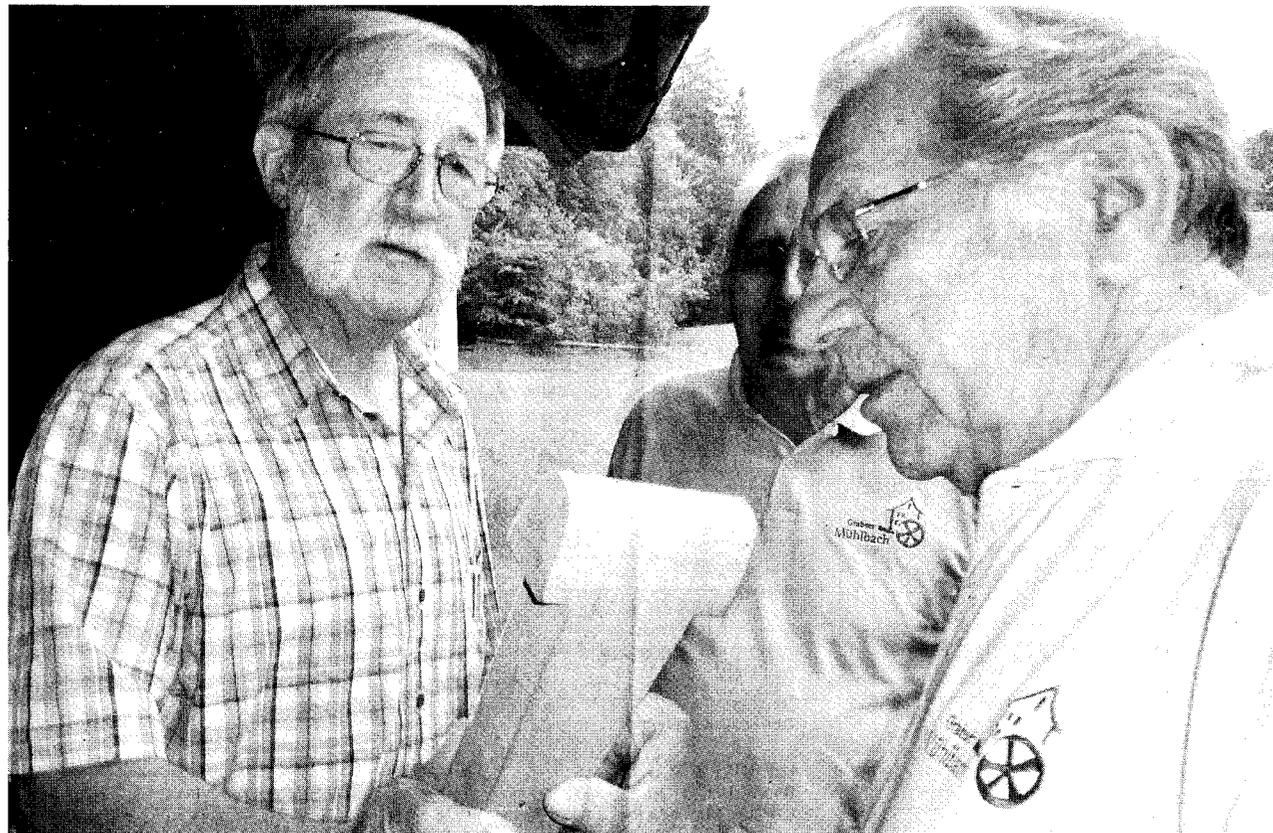


Die Mühlbächler auf Reisen

Am 4. Juni fand der alljährliche Schweizer Mühlentag statt. Während in den geraden Kalenderjahren der Grabser Mühlbach mit seinen verschiedenen Wasserwerken jeweils der breiten Öffentlichkeit präsentiert wird, benützen die aktiven Mühlbächler die ungeraden Kalenderjahre, um selbst verschiedene Objekte zu besuchen und zu studieren.

Für den diesjährigen Ausflug beziehungsweise Weiterbildungstag wurden vier nahegelegene, interessante Objekte in den Kantonen St. Gallen und Appenzell ausgewählt. Die Organisation des Tages lag in den kompetenten Händen von Konrad Eichenberger, Vorstandsmitglied des Vereins Grabser Mühlbach.

Die 17 erwartungsfreudigen Mühlbächler wurden um punkt 8 Uhr ohne Verzug mit dem Kleinbus mit dem bewährten Chauffeur Migg und einem Auto zum ersten Objekt nach Alt St. Johann geführt. Die erste Station war zugleich ein Höhepunkt. Durch die freundschaftlichen Beziehungen hatten wir das Privileg, als Erste durch die Klangschmiede geführt zu werden. Eröffnet und für die Öffentlichkeit zugänglich wird die Klangschmiede nämlich erst Anfang Juli. Für uns war die im Aufbau befindliche Ausstellung natürlich besonders spannend, sah und erfuhr man



Viel Interessantes gesehen: Der Zahn eines Kammrads wird fachmännisch begutachtet.

dadurch auch manches, was noch nicht optimal läuft. Das neue grosse Wasserrad, der Schmiederaum, die Hackbrett-Werkstatt und vor allem auch das Klang-Labor werden der-einst bestimmt ein attraktiver Anziehungspunkt werden.

Nach diesem eindrücklichen Erlebnis dislozierten wir nach Bütschwil. Hier befindet sich die Säge Hätschberg mit dem riesigen ober-schlächtigen Wasserrad (Durchmesser 5,2 Meter) und der Einfachgattersäge. Die Säge war bis 1943 täglich in Betrieb und

auch dieses alte und interessante Objekt ist nur dank grossem Einsatz freiwilliger Helfer und Sponsoren erhalten und wird seit 2008 für Führungen wieder in Betrieb genommen.

Nach einer Schleife über die Autobahn fanden wir uns pünktlich zur

Zwölf-Uhr-Führung in der Henessenmühle bei Gossau ein. Der ganze obere Teil der Getreidemühle ist im Jahre 1985 abgebrannt und wurde nachgebaut. Die Steinmühle wird heute elektrisch angetrieben. Die Säge mit ober-schlächtigen Wasserrad wurde 1780 erbaut. Die Henessenmühle ist heute mit Mühle, Säge und Restaurant mit reichhaltigem kulinarischem Angebot ein sehr beliebter Anziehungspunkt für Ausflüge und gesellschaftliche Anlässe. Auch die knurrenden Mägen der Mühlbächler konnten sich vom perfekten und effizienten Service der Henessen-Crew überzeugen.

Mitten in Appenzell befindet sich die Hofersäge, die die letzte Station der lehrreichen Exkursion bildete. Die Sägerei war bis 1973 in Betrieb. Die «Stromer» im Mühlbachteam interessierte hier natürlich vor allem die Stromerzeugung. Das Wasserrad (hier einmal ein mittelschlächtiges) treibt den Asynchrongenerator mit 15 kW Leistung an. Raffiniert ist bei diesem Objekt die einfache Vorrichtung mit Pressluft zur Ableitung des Wassers bei Stromausfall.

Nachdem auch hier das Mühlbach-Werbematerial einen interessierten Abnehmer gefunden hatte, verspürte männiglich ein gewisses Heimweh nach «ihrem» Mühlbach oder nach ihren Angetrauten (oder war es vielleicht das anstehende Länderspiel?). Wir landeten um viele Eindrücke reicher wieder in Grabs. (pd)

W+O 7.6.2011